

Ver einigte Sambacher Zeitung 1814

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 23. December 1814.

W i e n.

Der König von Preußen hat der Wittve des kürzlich verstorbenen Verfertigers chirurgischer Instrumenten, Mailard, geborne Hoflinger für die von ihrem Gatten Sr. Maj. im verfloffenen Jahre dargebrachten, selbst verfertigten chirurgischen Instrumente eine goldene Medaille überandt. — Zur Feyer des am 6. d. (alten Styls) eingefallenen Namensfestes der Großfürstin Katharina, gab der Graf Masumoffs ein prächtiges Abendfest in seinem Hotel dem alle hohen Herrschaften bewohnten. Der König v. Würtemberg hat dem k. k. Konsistorialrath und zweyten Prediger der hiesigen evangelischen Gemeinde, M. E. Jakob Glas in Beziehung auf sein letztes Werk Beyspiele von Leidenden und Unglücklichen, eine sehr schöne goldene Tabatiere zugesandt, und demselben erlaubt Seinen Namen in das Verzeichniß der Pränumeranten auf das zu Ostern von ihm erscheinende Andachtsbuch für gebildete Familien aufzunehmen.

Seit dem 1. Dezember sind hier angekommen: Hr. Dehwall, k. schwedischer Gen. Commissär, und Hr. Dom. Graf des Infants, aus Frankfurt; Hr. Lamb, engl. Geschäftsträger, und Lord Alfen, aus Venedig; Hr. Lottschestskey, und Hr. Alexieff, rus. Lieut. aus Petersburg; Hr. Heimert, preuß.

Oberlieut., aus München; Frau Herzogin Accerenza, und Hr. Büble, preuß. Oberstlieut. aus Berlin; Hr. Ernst, Fürst v. Nremberg, aus Brüssel; Hr. v. Hymen, preuß. Lieut., aus Achen; Hr. Wittkowsky, rus. Rittmeister, und Hr. Greifosky, sächsischer Legationssekretär, aus Dresden; Hr. Joh. Bapt. Hummel, großherzogl. Badenscher Rentmeister, aus Bilingen; Ignazius, Archimandrit, aus der Türkei; Dmitrist, rus. Lieut., aus Petersburg; Graf v. Montechenu, k. franz. Obrist, aus Lyon; Gruber, böner. Rittmeister, und Baron Cuvart, von München; Camillo Ehierrei, Professor, aus London; Frau Gräfin Querini Monaco, aus der Lombardey; Hr. Reischach und Reming, Würtemb. Lieut. aus Stuttgart; Hr. Bell, rus. Obristlieut. und Hr. Plankenhagen, rus. Aktuar, aus Rußland. (W. 3.)

I t a l i e n.

Rom den 12. November. Wir haben den größten Theil der Familie Donaparte in unserer Nähe. Die Prinzessin Elise befindet sich in Bologna. Lucian, welcher nun Prinz von Canino, Graf von Polzia und Herr von Mewori ist, macht ein glänzendes Haus, und wird von den Römern sehr geliebt. Er zeichnet sich durch seine Frömmigkeit aus, die früher eben nicht seine vorzüglichste Tugend gewesen seyn soll. Der ehemahlige König Joseph, welcher die Schweizerlust nicht vertragen kann, hat auch

seinen Aufenthalt in der Nähe von Rom gewählt. Er gab unlängst auf einem benachbarten Schlosse prächtige Feste und Bälle, bey denen an 100 schöne Damen glänzten. Dieses neue Herrschergeschlecht kann immer noch mit seinem Loose zufrieden seyn. Den Stuarten und Bourbonen war es in ihrer Verbannung nicht so wohl. (S. 3.)

Am 13. d. war die feierliche Eröffnung des Jesuitenordens-Noviziates. Am Tage zuvor meldeten sich 40 Individuen, worunter sich auch einige Personen von Rang befinden, zur Einweisung in diesen Orden. Man erwartet deren noch 25.

Am 18. d. gab die Fächterin Hermenegilde Chelli in einer Akademie zu Genua öffentliche Proben ihrer Kunst. Mit Beifall und Ruhm verließ sie die Bahn, und wird nächstens die von Turin berreten. (V. v. L.)

F r a n k r e i c h .

Die eigentliche Ursache der schleunigen Abreise des Joseph Bonaparte's aus der Schweiz, leitete man daher, weil der Graf v. Arrois während seines Aufenthalts zu Lyon zu den Deputirten des Kantons Waadt soll gesagt haben: „Sie scheinen, meine Herren, der Familie Bonaparte's noch weit ergebener als den Bourbonen, da Sie die Mitglieder jener unten sich dulden. Ich rathe Ihnen sie aus Ihrem Lande abreißen zu lassen, ehe sie Befehl dazu erhalten. — Gleich nach Rückkunft der Abgeordneten hätten hierauf Joseph Bonaparte und seine Verwandten Weisung erhalten, das Waadtland binnen 24 Stunden zu verlassen. (S. 3.)

Seit 14 Tagen fallen in Paris viele öffentliche Gewaltthatigkeiten vor. Alle Jahre ist hier, wie zu London, der Monat November reich an finstern Thaten; dießmahl werden der Frevel mehr als gewöhnlich verübt. Es erscheint fast kein Morgen ohne Gräßlichkeiten zu verkündigen. Jedermann eist des Abends bey guter Zeit nach Hause. Den geselligen Verkehr stört die allgemeine Furcht. Einige Mörder haben sich selbst verrathen. Der Vicomte de Saint-Elair, der mit fünfzehn oder achtzehn Messerschnitten ein Mädchen umgebracht, dessen Unterhalt ihm lästig wurde, galt in dem Husarenregiment, in welchem er als Hauptmann stand, für einen sehr braven Offizier. Seine Kameraden fanden es unaufrichtig, daß man einen solchen Mann in die Force, nicht aber in ein mi-

litärisches Gefängniß gebracht. Sie haben ihn aufgegeben, nachdem sie vernommen, daß er ehemals in Solde der Poltzen von Savary ein großes Gehalt bezog. Der Missethater hatt' an dem Tage, wo er den Mord bezing, bey einem Staatsminister gespeist. Das meiste Aufsehen erregt der zerstückelte Leichnam, dessen Rumpf nicht weit von der Vorderseite des Louvres, der Kopf in einem Springbrunnen des Blumenmarkts, die Schenkel in den elydischen Feldern gefunden worden. Man begreift nicht, warum ein Missethater die Spuren seines Verbrechens vielfältige Beobachter glauben entdeckt zu haben, daß die Ablösungen von der Hand eines kunstverständigen Zerlegerees geschehen seyn müßten. Darauf wurde auf einem schändlichen Spaz einiger jungen Arzneibesessenen geschlossen. Allein dergleichen löse Würde haben selten seine Wäsche und Kleidungsstücke sauberen Gehaltes auszuwerfen. Ist es wahr, daß auf dem Rumpfe mehrere mit Kohle gezeichnete Lilien zu sehen gewesen, so dürfte die gleich bey der Auffindung verbreitete Sage nicht ganz abgeschmackt dünken: eine Bande Schwarzer habe einen falschen Bruder entdeckt, diesen züchtigen, und andern ein lautes Beispiel ihrer Rache geben wollen. (S. 3.)

Eine vom Kommandanten von Bosogna vermuthete fein angelegte Verschwörung, an deren Spitze der Graf Capara seyn sollte, lösete sich dadurch auf, daß man in seinem Keller, wo man viele Pulverschäffel vermahrte, nichts als Wein fand. (S. 3.)

Als Graf Arrois durch Belancon passirte, wollte die dortige Geistlichkeit ihm mit einem sogenannten konstitutionellen Bischof an der Spitze entgegen gehen, ward aber daran auf Befehl des Präfekten mit Gewalt verhindert. Auf die dieserhalb bey dem Grafen von Arrois eingebrachte Klage ist der Präfekt abgesetzt worden. (S. 3.)

E s p a n i e n .

Zu Folge des über mehrere ehemalige Mitglieder der Cortes ausgesprochenen und im Druck erschienenen Urtheils, ist der Abt von St. Ibeabouse, ein Greis von 70 Jahren, der während seines ganzen langen Lebens eine gewisse Achtung genossen hatte, auf 6 Jahre in ein Kloster verworfen, und auf seine Güter der Sequester gesetzt worden. Der ehemalige Kriegsminister, Gen. J. Donosya, wurde in ein se-

ses Schloß eingesperrt; ein ähnliches Schicksal dürfte den Hrn. V. U. Girou, einen von den Generalen, die sich im letzten Kriege am meisten ausgezeichnet haben, treffen. Die vorzüglichsten Sprecher in der Versammlung der Cortes erwarten auch höchstens ihr Urtheil, wenigstens scheint die Abreise Sr. Maj. nach Est. viel dieses anzukündigen, da man die Volziehung strenger Maßregeln mit der Gegenwart uners. Monarchen für unverträglich hält, weshalb sie also in seiner Abwesenheit Statt haben soll. Die Weltliche- und Klostergeistlichkeit ist der neuen Ordnung der Dinge, oder vielmehr der Wiederherstellung der alten Institutionen innigst ergeben. Diese Straße, welche sich die Regierung zu geben wußte, stößt ein Vertrauen ein, das nicht zu Schanden werden wird. (P. 3.)

Die Verhaftung und Landesverweisung des Doktors Zbarra, Kanonikus von St. Sidoro, soll mit einem größern Plane zusammen hängen, der sich vermuthlich mehr entwickeln wird. Dieses Kapitel ist das aufklärteste geistliche Korps in Spanien, und seit seiner Gründung den Grundrissen Bossquets und der Französischen Kirche, oder vielmehr der Kirchenväter und der ersten Kirche zugethan. Man beschuldigt es jetzt des Jansenismus, eine Benennung, womit man in Spanien alle vernünftige Geistliche bezeichnet. Die mächtige Parthey, welche für die Herstellung der Jesuiten arbeitet, glaubt sie nicht anders, als auf die Ruinen des Kapitels von St. Sidoro gründen zu können, und dies scheint die Ursache der Verfolgung zu seyn, die der Doktor Zbarra einer der schärfsten und gelehrtesten Domherren, und einer der ersten geistlichen Redner seiner Nation, leidet. Man hat die Kränkung so weit getrieben, daß man ihm befohl den Kathizismus zu lernen. (B. 3.)

Da den König wegen verschiedenen mißlichen Umständen die Nothwendigkeit einfiel die Cortes zu versammeln; so soll er dem obersten Noth von Castilien nun wirklich den Auftrag erteilt haben, einen Vorschlag zur Versammlung der Cortes des Königreichs auszuarbeiten. (W. 3.)

Großbritannien.

Es ist bekannt, daß auf dem ganzen Lande, Italien ausgenommen, der englische Name nicht gern gehört wird; die Portugiesen hassen uns, weil wir uns in ihre Angelegenheiten gemischt, und ihnen Verbindlichkeiten auferlegt haben, die sie niemals werden abgetragen können; die Spanier lieben uns nicht, theils weil wir sie aufzuklären gesucht, theils weil wir dieß

nur zur Hälfte gethan haben; die Franzosen lieben uns nicht sehr; unsere Freundschaft mit Holland ist sehr feiglicher Natur; in Deutschland sind wir an sehr wechselnde Gestimmungen gewöhnt; Rußland mag uns wegen gewisser Forderungen uners. Kabinetts nicht mehr recht. . . Also ungeachtet aller unserer Anstrengungen, Subsidien und Opfer für das Glück Europa's, sind wir im Ganzen nicht besonders geliebt. Warum sollten wir also nicht der Ergebenheit der einzigen Nation auf dem festen Lande uns zu versichern suchen, die, weit entfernt, gegen den englischen Namen Widerwillen zu hegen, stets die Hoffnung gehegt hat, und noch hegt, daß wir sie von fremdem Joch befreien werden. Die Sache dieser Nation verspricht uns eine würdigere Belohnung, als die jeder andern: die Freundschaft von 20 Millionen Menschen, die eines Tags furchtbar werden können, ihren Beistand im Falle der Noth, eine große Ausdehnung uners. Handels, eine Wiederherstellung des guten Rufes, den wir zu Kopenhagen und in Norwegen verloren haben, endlich den unsterblichen Ruhm, die Wiedergeburt der berühmtesten aller Nationen befördert zu haben." (S. 3.)

Dänemark.

Nach Berichten auch Kopenhagen ist daselbst am 16. und 17. Nov. neuerdings von den eubersenen Courant-Zeiteln, ein Betrag von 33438,000 Thalern öffentlich verbrannt worden. Ein gleiches geschah mit 60,000 Thalern in Schleswig, Holsteinischen Schatzkammer-Scheinen. Bey diesem fortwährenden Bestreben zur Verbesserung der Staats-Finanzen ist der Staats-Credit fortwährend in Ausnahme. (W. 3.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Während dem die amerikanischen Staaten von einer Seite den auf Mobile, in West-Florida, gerichteten Angriff tapfer zurückzulegen, haben sie von der andern Seite eine nicht unbedeutende Eroberung gemacht, und wichtige Vortheile erworben. Sie haben nemlich einen Friedens- und Freundschaftsbund mit den in jener Gegend der Provinz Missisipi wohnenden Creeks-Indianern geschlossen, wodurch ihnen diese von ihrem Lande 23 Million Acker abtraten, mit ihnen einen Trug- und Schutzbund abschlossen, und sich verbindlich machten, die Indianer welche den Engländern anhängen, und für sie Pensacola besetzt haben, aus dieser Stadt zu vertreiben.

(Unter den verschiedenen Stämmen der

Grener Indianer in Amerika, hält man die Creeks-Indianer, welche am Apalachicola wohnen, für die gebildetste und mächtigste Amerikanische Urd-Völk. Sie leben in Städten und Dörfern, haben eine gemeinschaftliche Regierung und ein geehrtes Oberhaupt, treiben Ackerbau und Viehzucht, sind reinlich, wohlhabend und wirtschaftlich, übrigens beherzte Krieger und getreue Freunde.) (W. 3.)

Auszug aus einem Schreiben des (Amerikanischen) Generals Bannam.

Buffalve, den 18. September 1814

„Unser kleines aber tapferes Heer an dieser Gränze, hat sich neuerdings durch einen glänzenden Sieg über diejenige Abtheilung der feindlichen Armee, welche sich in der Nähe des Forts Erie befindet, ausgezeichnet. Zwei feindliche Batterien wurden genommen, die Kanonen vernagelt, die Hochhäuser zerstört. Das Treffen währte länger als 2 Stunden; wir machten bey 400 Mann, und darunter 12 Offiziere, zu Gefangenen. Unser Verlust, ausgenommen an Offizieren, ist gering. Des Feindes gänzlicher Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, kann nicht geringer als von 800 Mann seyn. Wir haben den Verlust der Obersten Gibson und Aspinwall, so wie des Obrist-Lieutenants Ripley, zu beklagen. Unter den Verwundeten sind der Major Trimbol, nebst vielen andern Offizieren. Im Ganzen war dieses einer der glänzendsten Ausfälle, die wir jemahls gemacht haben, und er hat über alle unsere Erwartung gesiegt.“

(Unterzeichnet:) J. B. Bannam.
(W. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog v. Oldenburg war, auch gegen reiche Entschädigungen, nie Willens seiner Souveränität zu entsagen. Er will auch künftig das Land, das er von seinen Vätern ererbt hat, beherrschen und glücklich machen. Die unter den Fahnen im wirklichen Dienste stehende französische Armee soll in diesem Augenblicke nicht über 70000 Mann stark seyn; daher die ungeheure Zahl des auf halben Sold gesetzten Militärs.

(W. 3.)

In Korsika sollen 2 Bataillone leichter Infanterie, unter der Benennung, Bataillone r. Kaiserlicher Jäger, das erste zu Bastia, das zweite zu Ajaccio organisiert werden. Marschall Angereau wird den Marschall Kellermann zu Straßburg im Kommando ablösen. — Die auf halben Sold gesetzten franz. Officiers gehen häufig nach

Amerika. In einer Woche sind 700 Pässe dahin ausgefertigt worden. — Ein Gerücht sagt, Lord Wellington werde das Oberkommando in Canada übernehmen, dagegen der Marquis von Wellesley zum Vorträchter in Paris ernannt seyn. — Das Hauptquartier des ersten preuß. Armeekorps ist nach Bonn verlegt worden. — Der k. hannoversche Minister Graf v. Münster, hat sich zu Wien mit der Gräfin von der Lippe-Schaumburg-Bückeburg, ältesten Schwester des Fürsten von der Lippe-Lüchenburg, verlobt. — Man will zu Hamburg die Nachricht erhalten haben, daß der von Davoust begangene Bankraub erfest, und die dasigen Festungswerke geschleift werden sollen. (W. v. L.)

Als am 26. Nov. Der König Ludwig mit seiner Familie das franz. Theater besuchte, war ein solcher Zubrang, daß schon Morgens um 5 Uhr, Leute mit Laternen vor der Kasse standen. — Zu Obensee ist der Landgraf (ein Bruder der Königin v. Dänemark) am 14. Nov. im 38. Jahre seines Lebens, mit Tod abgegangen. — Die Committee der Bibelgesellschaft zu St. Petersburg hat gefunden, daß im Laufe von 2 Jahren ihres Daseyns, sie den Druck von 38,700 Exemplaren der Bibel in 7 verschiedenen Sprachen unternommen hat, außer den 31,500 Exempl. welche die Committees der Unterabtheilungen der Gesellschaft noch in 4 Sprachen drucken ließen. Für das bloße Papier sind 90000 Rubel bezahlt worden. — Der Maire der Gemeinde Carnac, im Departemente de la Haute Vienne, hat sich in der Deputirten-Kammer beschweret, daß ein Ausgewandeter bei Austheilung des heiligen Sacraments des Altars, vor dem Maire den Vorrang forberte, durch Gewalt behauptete, die Anbacht störte, und die Leute mit Uergerniß erfüllte. Vergleichen und andere Ausritte sind schon mehrmals von Ausgewanderten an anderen Orten geschehen.

Ein aus dem römischen Staate gebürtiger Offizier, der vorher in der Italienischen Armee gedient hatte, wurde vom König Joachim, wegen ungeschicklichen Aeußerungen über den Kaiser von Oesterreich auf der Stelle abgesetzt. — Die reichen Juden haben sich größtentheils von Rom nach Toskana begeben, wo sie Sicherheit und Schutz finden. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
am 17. Dezember 1814.

Augsß für 100 fl. Curr. fl. } 260 1/4 Ufo
258 5/6 2 Mo
Conventionsmünze von hundert 261 fl.